

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 35

Dienstag den 4. Mai

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.

Freitag den 7. Mai l. J. und die folgenden 2 — 3 Tage je von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an im Staatswald Schüsseldreher bei Steinbrück; 23 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Scheiter 121 Klafter buchene Prügel, 38 Klafter birken Scheiter und Prügel, 54 $\frac{1}{2}$ Klafter erlene-, aspen- und Nadelholz, 11875 Reisach-Wellen und die noch im Boden befindlichen Stöcke geschätzt zu 34 Klafter. Verkauf im Schlag.

Schorndorf den 27. April 1858.

K. Forstamt
Pieninger.

Anspann-Record.

Die Stellung von Pferden zum Anspann an die Walz-Maschine während der neugebauten Straße von Waldbrems nach Herdtmannsweiler wird am Freitag den 7. Mai 1858 Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Herdtmannsweiler in öffentlicher Abstreichs-Verhandlung veraccordirt, wozu Besitzer von Pferden, die für schweren Zug tüchtig sind, eingeladen werden.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg.
Döring.

Brücken-Arbeiten-Record.

Die Ergänzung der Candröße an beiden Wiederlagen der Neckarbrücke zwischen Grönningen und Neckarrems erfordert Zimmerarbeiten im Voranschlage von 477 fl. 28 fr. und

Pflasterarbeit zu 109 fl. 48 fr. Ueber Herstellung der diebstahligen Arbeiter wird am Samstag den 8. Mai 1858 Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause zu Grönningen eine öffentliche Abstreichs-Verhandlung stattfinden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg.
Döring.

Korb.

Wer an den \dagger . Georg Haas dahier Ansprüche zu machen hat, möchte dieselbe innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anmelden damit bei dem Güterverkaufsanweisung jeder berücksichtigt werden kann.

Den 19. April 1858.

Waisengericht
der Vorstand
Weißhaar.

Waiblingen.

Holzverkauf.

Am Freitag den 7. Mai wird im Wald verkauft:

3975 forchene Wellen,
 $\frac{1}{2}$ Klafter Prügel.

Man versammelt sich beim Waldbgarten um 9 Uhr.

Zugleich wird die Befuhr von 54 forchen Stämme aus dem Stadtwald nach Waiblingen im Abstreich veraccordirt.

Gemeinderath.

Birkmannsweiler.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Donnerstag Abends 3 Uhr 2 Kühe und 1 Rind sowie einen Kuhwagen im öffentlichen Aufstreich. Die Liebhaber sind in die Krone allhier höflichst eingeladen.

Föble, Wundarzt.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft einen starken ein-spännigen neuen Wagen mit eisernen Achsen.
Hölder.

Waiblingen.**124 fl.**

Pflegschafts-Geld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Christian Braun,
Schreiner-Meister.

Waiblingen.

Vorigen Donnerstag ist mir im Adler mein Hut verwechselt worden, der jetzige Besitzer wird gebeten denselben mir wieder retour zu geben.

Christian Kaiser.

Waiblingen.

Meine obere Wohnung bestehend in Stube und Schlafzimmer, Küche, eine geschlossene Bühnenkammer, ist bis Jacobi zu vermieten.

Jakob Pfander,
der Untere.

Waiblingen.

Es hat Jemand eine Gais, mit 3 Häfen voll Milch, zu verkaufen.

Wo sagt die Redaktion.

Steinhauer

finden beim K. Concertsaalbau in Stuttgart dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienste.

Arnold und Krauß.
Weikmeister.

Beinstein.**150 fl.**

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen

Jakob Felger.

Stuttgart.

Schönste bairische Saawiden werden ausgemessen bei

L. W. Rosenstein

Neckarstraße Nro 60.

Waiblingen. 300 fl. hat zu 4½ gegen genügende Sicherheit Jemand sogleich auszuleihen. Wer sagt die Redaktion.

Im Verlage von Englin und Paiblin in Reutlingen ist erschienen und bei der Redaktion dieses Blattes zu haben:

Kommt zu Jesu, Alle die ihr mühselig und beladen seid.

Aus dem Englischen des Gottesgelehrten
Newman Hall

Preis hübsch in Umschlag geb. 16 fr.

Diese Schrift hat in einer kurzen Reihe von Jahren in England einen Absatz von etwa 1 Million Exemplare erlangt, weshalb sie auch bei uns Allen, denen das Heil ihrer Seele am Herzen liegt, willkommen sein dürfte, zumal die deutsche Bearbeitung so gut gelungen ist, daß sie dem Original nicht nachsteht. Um die Bedeutung dieses Büchleins darzutun, folgt hier das Inhaltsverzeichnis.

Herr, schenke uns den heiligen Geist. Göttliche Ermunterung. Kommet zu Jesu. Komm zu Jesu. Warum soll ich zu Jesu kommen? Komm, und bitte um Vergebung deiner Sünden. Kommt, um den Jorn Gottes zu versöhnen. Die Hölle wartet auf den Sünder, deshalb kommt, um davon erlöst zu werden. Komm, um des Friedens deiner Seele willen. Komm, und bitte um ein neues Herz. Kommt, um die Vorrechte und Freuden der Kindchaft zu empfangen. Komm — damit du des Himmels gewiß seiest. Wer ist Jesus? Jesus ist Gott. Jesus ist Mensch. Jesus ist der Heiland aller Sünder. Jesus ist der einzige Erlöser. Jesus ist der liebevollste Erlöser. Jesus wird unser Richter sein. Wo ist Jesus. Wie kann ich zu Jesu kommen. Komm zu Jesu im Gebet. Komm zu Jesu in der Hoffnung der Erhörung des Gebets. Komm im Glauben zu Jesu. Komm zu Jesu als Sünder, — so wie du bist. Ich bin so wie ich bin, nicht werth, daß ich zu Jesu komme. „Aber ich fürchte, daß ich nicht zu den Auserwählten gehöre.“ Der wahre Glaube fehlt mir. Kommt Alle zu Jesu, die ihr noch jung seid. Kommt zu Jesu, die ihr älter, und ihr, die ihr alt seid. Kommt zu Jesu, ihr Abtrünnigen. Kommt zu Jesu, verzweifelnder Sünder. Kommt zu Jesu, ihr sorglosen Sünder.

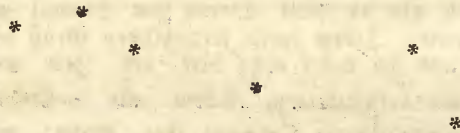
Kommt heute noch zu Jesu, weil es euch morgen schwerer wird. Kommt heute noch zu Jesu, denn morgen könnte es zu spät sein. Wenn du nicht, zu Jesu kommst, so mußt du Ja ich will zu Jesu kommen. Versprechen des Herrn Jesu für Alle, die um Seine Hülfe stehen und zu ihm kommen.

Der Himmel und seine Welten

Es ist ein wunderbarer Anblick, wenn man im Freien den Himmel und die Erde betrachtet. Gleich einer kreisrunden Scheibe breitet sich die Erde zu unsern Füßen aus, während der Himmel über unserm Haupte als eine hohle Halbkugel erscheint, die ringsum auf der Erde aufliegt. Da scheint es nun, als ständen wir mitten auf jener Scheibe, und als läge der höchste Punkt jener Halbkugel gerade über unserm Scheitel. Es siehst gar nicht so weit aus von dem Punkte, wo du siehst, bis zu jenem, wo der Himmelrand die Erde berührt; in wenigen Stunden, sollte man meinen, sei jene Stelle zu erreichen. Dem ist aber nicht so; kommst du hin, so hast du den Himmel noch immer in gleicher Weise mit seiner scheinbar höchsten Stell über und die Erde unter dir, und dein zweiter Beobachtungsort bietet die gleiche Rundschau, wie der erste. Deine Aussicht kann nur auf Täuschungen ruhen. Und so ist es auch, es gibt keine feste Himmelsdecke über, keine scheibenartige Erde unter dir. Tritt hinaus in sternenheller Nacht, wach überraschendes Schauspiel bietet sich hier deinen Blicken dar! Siehst die hellleuchtende Punkte, ihr Rascheln und Aufschließen, und von ihnen siehst nach den kleinen und noch kleineren bis zu dem weißlichen, breiten, sternstimmernden Bande, der Milchstraße, die gleich einem Riesengürtel sich über den Himmel hinzieht. Ja, siehst die Sterne am Himmel, kannst du sie zählen? Und so dich gelüftet, und du des großen Welterschöpfers Werke zu ergründen vermeinst, nun so schaue durch eines jener Fernröhre, die menschliche Kunst und Wissenschaft mit großem Scharfsinne fertigten; siehst hinaus in die unendliche Weite, und Millionen neuer Körper treten vor deinen staunenden Geist, aber die Grenze des Weltalls und die Zahl der Weltkörper vermagst du nicht zu ergründen. Denn alle jene leuchtenden Punkte sind große Körper, weit größer als deine Erde, sind der Sonne gleich. Frei schweben sie alle im Welttraume, getragen von Dessen Hand, der auch dem Wärmlein da unten auf Erden das Leben gab, der die Wiesen und Felder kleidet und in dem Alles lebet, webet und ist. Doch wieder den Blick nach oben. Die meisten Sterne, die unser Auge erblickt, sind Fixsterne, d. h. fest-

stehende Sterne, die nie unsern Augen ihre Stellung gegen einander verändern. Selbst durch Fernröhren erscheinen sie nie größer, woraus hervorgeht, daß sie bei einer außerordentlichen Größe in ungeheurer Entfernung stehen müssen. Wohl pflegt man sie nach dem Grade ihrer Helligkeit in Sterne erster, zweiter, dritter, vierter, fünfter, sechster Größe einzutheilen — soweit sind sie unter den günstigsten Verhältnissen dem bloßen Auge erkennbar — allein der Sternkundige spricht von Sternen 20ster und einer noch geringern Größe, sowie von Sternen, die er nur durch die größte Fernröhre als Nebelpünktchen erkennen kann. So ähnlich diese Sterne im Ganzen einander sehen, so hat man doch zu genauern Kenntniß des Himmels sie in eine Menge Gruppen gebracht, die man Sternbilder nennt, weil man irgend eine beliebige Figur ihnen zu Grunde gelegt hat, auf deren Fläche man sie zeichnete.

Mehrere dieser Sternbilder sind oft schon den Kindern bekannt, so vor allen das Sternbild des großen Bären, das man im gewöhnlichen Leben auch den Himmelswagen nennt. In ihm stehen, außer vielen kleinen, besonders sieben größere Sterne, welche folgende Figur bilden:



Unter diesen Sternbildern sind namentlich zwölf, die, wenn auch nicht immer die schönsten und in die Augen fallendsten, dennoch unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, da im Laufe jedes Jahres die Sonne nach und nach als in ihnen stehend von uns erblickt wird. Theilen wir sie nach den Jahreszeiten ein, so folgen sie also aufeinander: im

Frühling. Widder 20. März, Stier 20. April, Zwillinge 21. Mai. Sommer. Krebs 21. Junius, Löwe 22. Julius, Jungfrau 23. August. Herbst. Waage 23. September, Skorpion 33. Oktober, Schütze 23. November. Winter Steinbock 22. Dezember, Wassermann 20. Januar, Fische 20. Februar.

Alle 12 bilden den Thierkreis oder Zodiacus. An dem bei jedem Sternbild angegebenen Tage tritt die Sonne in dasselbe. Freilich ist hier nur Alles Schein, denn die Sonne steht still, wir aber mit unserer Erde bewegen uns um die Sonne, so daß dieselbe alle Tage einen andern Hintergrund hat, gleich wie der Kirchturm eines von uns nicht zu entfernten Ortes seinen Hintergrund schnell verändert, sobald wir uns von einem Orte zum andern begeben. — Eben so scheinbar bewegt sich der ganze

Himmel, so daß das Sternbild des großen Bären sechs Stunden später an einer ganz andern Stelle gesucht werden muß als vorher, und es findet bei dieser scheinbaren Bewegung von Osten nach Westen, die aber nur vom Umschwunge unserer Erde um sich selbst herrührt, ein beständiger Aufgang der Sterne im Osten und Untergang im Westen statt.

Alle diese Erscheinungen führen uns jedoch auf unsere Sonne mit den sie umkreisenden Planeten, Monden, Kometen oder auf das Sonnensystem.

Unsere Sonne ist ein Fixstern, gleich den meisten übrigen Sternen am Himmel; Jahr aus, Jahr ein behält sie genau dieselbe Stellung zu den übrigen Sternen am Himmel, von keinem entfernt, keinem nähert sie sich. Gleich wie die Sterne des großen Bären immer in derselben Ordnung stehen, sich nie einander nähern oder ihre Stellung verändern, so verändert auch unsere Sonne nie ihre Stellung. Ganz anders verhält es sich mit den Planeten oder Wandelsternen. Dieselbe behalten nicht dieselbe Richtung zu einander oder zu der Sonne. Denn wenn z. B. der Jupiter heute zwischen zwei Sternen steht, so hat er den einen im nächsten Jahre längst eingeholt, ist vor ihm vorbeigegangen und hat beide nun hinter sich. Es ist, als ob diese Sterne am Himmel hin spazierten, Jedem einen freundlichen Gruß böten, und sich dabei nicht viel um Zeit und Stunde bekümmerten. Allein alle vollenden in unwechselbarer Ordnung ihre Bahn; wir Menschen haben seit langer Zeit ihren Lauf auf viele Jahre hinaus berechnet, und unsere Rechnung stimmt, daß auch nicht der geringste Fehler sich darin vorfindet.

Fortsetzung folgt.

Der Diener zweier Herren.

Ein Bauernsohn von Schonen, Henrik Pflister, kam zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in eine lateinische Schule des Stiftes Fühnen. Als der Krieg zwischen Dänemark und Schweden ausbrach, verarmten manche bürgerlichen Familien die bisher nach der Sitte der Zeit die armen Schüler unterhalten hatten, und sahen sich deshalb genöthigt ihnen ihre Unterstützung zu entziehen. Die älteren und stärkeren derselben mußten, um des Lebens Unterhalt sich zu erwerben, die Muskete auf die Schulter nehmen.

Henrik Pflister war in einem Alter von 20 Jahren nicht besser gefahren als die Andern: aber er durfte nicht in dänische Kriegsdienste gehen, weil die königlich schwedischen Reklamationspatente ihm mit dem Galgen drohten, wenn er einmal gefangen würde und auf der

andern Seite wollte er Schweden nicht dienen weil ihm die Dankbarkeit verbot, das Schwert gegen Dänemark zu tragen.

In diesem Kampfe mit sich selbst fand er Gelegenheit mit einem von den dänischen Hofpretigern bekannt zu werden der die Sache dem König erzählte. Friedrich IV. ließ den jungen Menschen vor sich kommen und unterhielt sich mit ihm in seiner herablassenden Weise. Nachdem er seine Umstände erfabren, fragte ihn der König ob er nicht Lust habe, im Kriege zu dienen. „Wenn ich auch Lust hätte,“ antwortete Henrik, „so kann ich nicht; Niemand kann zwei Herren dienen!“ Der König meinte, die Noth werde ihn noch zwingen Dienste zu nehmen; aber Henrik stellte ihm auf die eindringlichste Weise vor, wie unmöglich das sei, denn welchen Herrn er auch wählte, würde er glauben, eine Sünde zu begehen, die ihn quälen müßte.

„Nun, so rathe ich dir,“ antwortete der König, „beiden zu dienen. Keine Einwendung, — du mußt!“ Ich mache Dich zum Leuchtthurm-Inspektor an einem bestimmten Punkte der jütischen Küste. Dort kannst Du meinen Unterthanen und den schwedischen Seefahrern dienen, indem Du das Feuer unterhältst, wenn Sie Nachts vorbeisegeln. Aber veranlasse nicht durch Dein Säumniß einen Schiffbruch; denn dadurch würdest Du das Leben verwirken.“ So that er wirklich zwei Herren und machte das Sprichwort zu Schanden.

— Ein Herr trat in New York in einen Laden, wo nur Trauerwaaren zu verkaufen waren, und verlangte ein Paar dunkelgraue Handschuhe. „Verfügen Sie sich gefälligst in das Departement der gemilderten Betrübniß daneben, bedeutete ihn der gefühlvolle Ladendiener.“

R ä t h s e l.

Du findest mich stets,
Du magst mich nun fesen
Von vorne, von hinten;
Stets bin ich gewesen,
Stets bleib ich auch
Nach altem Gebrauch.
